
Abb. 1a, b
Kat. 91. Liegender
Widder /Anch-Zeichen,
ca. 480–460 v. Chr.



Abb. 2a, b
Kat. 181. Kopf des
Apollon mit Lorbeerkranz/
Aphrodite auf einem Stier
reitend, ca. 450–400 v. Chr.



Abb. 3a, b
Kat. 67. Herakles mit
Löwenfell, Keule Bogen/
Löwe greift einen Hirsch
an, 332 v. Chr.



Abb. 4a, b
Liegender Widder/blank
Rückseite, ca. 560–
525 v. Chr., Münzstätte
Salamis, Münzkabinett,
Staatliche Museen zu
Berlin, 18217660.



DIE ANTIKE MÜNZ- PRÄGUNG ZYPERNS

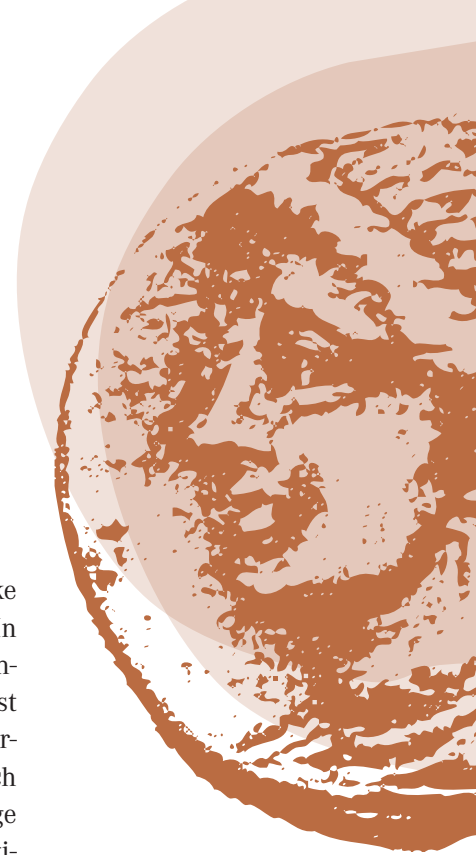
ANGELA BERTHOLD

Wie kaum eine andere Gattung sind die zyprischen Münzen der Antike ein Spiegel der vielfältigen Verbindungen und Einflüsse der Insel. In Bild und Schrift geben sie einen Überblick über die Kontakte und Einwohner Zyperns als einem der wichtigsten Mittlerorte zwischen West und Ost sowie Nord und Süd. Die Münzen Zyperns sind nicht nur Informationsträger zu den auf der Insel verbreiteten Kulturen, sondern auch nahezu die einzige Quelle für die Namen der dort herrschenden Könige und ihrer Dynastien. Sie tragen somit dazu bei, das durch archäologische Ausgrabungen und schriftliche Hinterlassenschaften gewonnene Bild Zyperns in der Antike zu vervollständigen.

Die frühesten zyprischen Münzen wurden vermutlich in Salamis ausgeprägt, wie ihr Vorkommen in zwei Hortfunden nahelegt: Der Fund von Ras Shamra in Nord-Syrien wurde in der Zeit um 525 v. Chr. vergraben, der Hort von Damanhur in Ägypten wurde um 500 v. Chr. verborgen. Die Münzen bestanden zunächst aus Silber; Münzen aus Gold und Bronze wurden auf Zypern seit dem 4. Jh. v. Chr. geprägt. Für diese Zeit überliefert der Schriftsteller Diodor (1. Jh. v. Chr.), es gebe neun bedeutende Städte auf der Insel, die größte unter ihnen sei Salamis. Aus dem großen Münzfund von Larnaka, dem sogenannten Kition-Hort, sind uns Münzen von zehn unterschiedlichen Münzstätten Zyperns bekannt. Er wurde 1933 entdeckt und enthielt über 700 Stücke. Lediglich die Münzen von Salamis (z. B. Abb. 1a, b) und Lapethos können von diesen eindeutig identifiziert werden und liefern somit ein Bild der Münzprägung der beiden Städte vor dem Vergrabungsdatum des Münzschatzes um 480 v. Chr.

Ende des 5. Jhs. v. Chr. war Zypern dann neben Phönizien, Syrien und Palästina Teil der fünften Persischen Satrapie, wie der Zeitgenosse

Angela Berthold
ist Post-Doc-Stipendiatin
am Exzellenzcluster TOPOI
der FU Berlin.



Herodot (Historien 3, 9) berichtet. Die Münzen wurden einerseits als persische Schekel und Teile von diesen ausgeprägt, folgten jedoch nicht dem persischen Gewichtsstandard, sondern einem eigenen zypriotischen von ca. 11,20 g. Im Umlauf waren aber auch andere Gewichtseinheiten; z. B. prägte die Stadt Amathus im frühen 4. Jh. v. Chr. nach leichterem rhodischem Standard, vor allem um den Handel zu vereinfachen.

Die Vielfalt der Bevölkerung und externer Einflüsse im antiken Zypern verdeutlichen auch die Beischriften auf den Münzen. Neben Legenden in zyprischer Schrift (Abb. 2a, b), die von rechts nach links gelesen wird, finden sich auch solche in phönizischen (Abb. 3a, b) und griechischen Buchstaben.

Die zyprischen Münzen zeigen in der Mehrzahl traditionell griechische Münzbilder, denen nur gelegentlich östliche oder ägyptische Elemente beigegeben wurden. Anfangs finden sich auf den Münzen häufig Tierbilder, die in der gesamten griechischen archaischen Münzprägung sehr beliebt waren. So geben die ersten Prägungen von Salamis auf der Vorderseite einen liegenden Widder wieder, während die Rückseite ungestaltet bleibt (Abb. 4a, b). Dies ist sehr ungewöhnlich, tragen doch griechische Münzen von Beginn an auf der Rückseite Abdrücke von Punzen oder ein gestaltetes Inkusum. Dieses vertiefte Rückseitenquadrat, das bald darauf auch auf Zypern eingeführt wurde, umschließt für gewöhnlich ein figürliches Motiv und blieb auf Zypern sehr lange gebräuchlich, während die übrige griechische Münzprägung längst zu einer zweibildrigen, runden Münzgestaltung übergegangen war. Weitere Tiermotive sind der Löwe in verschiedenen Erscheinungsformen – liegend, sitzend, nur sein Kopf oder als Protome – auf den Münzen von Amathus (Abb. 5a, b). Ein Löwe, der einen Hirsch reißt, ist auf den Rückseiten der Münzen von Kition dargestellt und mit Herakles auf der Vorderseite kombiniert, der das Löwenfell als Umhang oder als Kappe auf dem Kopf trägt (Abb. 3a, b). Außerdem erscheinen auf späteren Prägungen von Salamis eine liegende Ziege (Abb. 6a, b) oder ein stehendes Pferd. Rind und Adler sind auf den Münzen von Paphos abgebildet (Abb. 7a, b), wie auch die Taube als Tier der Aphrodite (Abb. 8a, b). Ihr Kult war sicherlich der prominenteste auf der ganzen Insel. Schon Homer berichtet, dass die Göttin von Zypern stammt. Nach Herodot (Historien 1, 10) handelte es sich um einen Kult, den Phönizier aus Askalon in Paphos gegründet hatten. Auf Münzrückseiten der Stadt Ma-



Abb. 5a, b
Liegender Löwe/Löwen-
protome, ca. 350 v. Chr.,
Münzstätte Amathus,
Münzkabinett, Staatliche
Museen zu Berlin,
18217645.



Abb. 6a, b
Herakleskopf/Ziege, ca.
411–374/3 v. Chr., Münz-
stätte Salamis, Münzkabi-
nett, Staatliche Museen zu
Berlin, 18217644.



Abb. 7a, b
Stier/Adler, ca. 450 v. Chr.,
Münzstätte Paphos, Münz-
kabinett, Staatliche Mu-
seen zu Berlin, 18217659.



Abb. 8a, b
Kat. 90. Kopf der Aphro-
dite/Taube, ca. 350–
322 v. Chr.

Abb. 9a, b
Kat. 162. Sphinx / Lotos-
blüte, ca. 460 v. Chr.



Abb. 10a, b
Pferdebändiger/Herakles,
ca. 392–361 v. Chr.,
Münzstätte Kition,
Münzkabinett, Staatliche
Museen zu Berlin,
18217654.



Abb. 11a, b
Kat. 153. Büste eines Sa-
trapeu / Kopf der Aphro-
dite, ca. 361–351 v. Chr.



Abb. 12a, b
Sphinx/Astragal,
ca. 500–480 v. Chr.,
Münzstätte Idalion,
Münzkabinett, Staatliche
Museen zu Berlin,
18217980



rion wird Aphrodite auf einem Stier reitend gezeigt (Abb. 2b). Diese recht seltene Darstellungsform der Göttin verweist auf ihren orientalischen Ursprung und verbildlicht womöglich ihr Erscheinen am Kultort. Aphrodites Hauptheiligtum auf Zypern befand sich in Paphos und war häufig auf römischen Münzen des zyprischen Koinons abgebildet. Charakteristisch für den paphischen Aphrodite-Tempel war, den Münzen nach zu urteilen, ein anikonisches Standbild, das wahrscheinlich dem phönizischen Astarte-Kult entlehnt wurde.

Weiterhin wirkten auf Zypern auch syrische, phönizische und ägyptische Kulttraditionen, wobei es häufig zu Vermischungen mit zyprischen und griechischen Göttern kam. Als Beispiele sind die Verehrung des griechisch-phönizischen Herakles-Melqart in Kition (Abb. 10a, b), des griechisch-zyprischen Apollo-Hylates in Kourion und des griechisch-ägyptischen Apollo-Reschef in Idalion zu nennen. Ägyptischer Einfluss wird in Idalion auch durch die Wahl der Münzmotive von Sphinx und Lotosblüte (Abb. 9a, b) deutlich. Das ägyptische Anch-Zeichen, Symbol des unsterblichen Lebens, erscheint als Hauptmotiv auf Münzrückseiten von Salamis (Abb. 1b) und als Nebenmotiv oder Beizeichen auf Münzen von Marion und Paphos (Abb. 7). Einige interessante Motive und Bildideen finden sich vereinzelt auf zyprischen Münzen in den unterschiedlichen Städteprägungen. So zeigt eine Münzvorderseite von Kition einen Pferdebändiger oder -artisten (Abb. 10a) und Münzen von Salamis aus der Zeit des Herrschers Euagoras II., der von 361–351 v. Chr. regierte, geben das Büstenporträt eines Satrapen mit persischer Tiara im Profil oder in der Vorderansicht (Abb. 11a) wieder. Eine einzigartige Bildidee findet sich auf einigen Münzen von Idalion, die einen Astragal (Knöchel) als Negativabdruck in Form einer knöchelförmigen Punze (Abb. 12b) zeigen. Dieser Astragal taucht sonst als Beizeichen von idalischen Münzen oder anderen zyprischen Münzstätten auf und kann eventuell auf ein Aphroditeorakel bezogen werden.

In ihrer Gesamtheit zeigt sich die zyprische Münzprägung der Antike somit als ein Kaleidoskop der kulturell vielfältigen Bevölkerungsteile und der verschiedenen Kontaktzonen der Insel.